

rungen über das Wertzunahmeprozent des Holzbestandes, das Wertzunahmeprozent von Waldgrundstücken und die Bodenrente anstellt. Insbesondere gibt er einen durchaus einwandfreien Ansatz für die forstliche Rentabilitätsrechnung: „Keine Wertszunahme vom Boden und Bestände zusammen. Diese ergibt sich, wenn man von der rohen Bestandeswertszunahme ohne weiteres die Waldnutzungskosten abzieht und den Rest als Kapitalabwurf des gesamten Boden- und Bestandeswertes anrechnet¹⁾.“

Die scharfe mathematische Durchbildung der forstlichen Rentabilitätsrechnung erfolgte durch die Begründer der Bodenreinertragslehre, in erster Linie durch Preßler, dann auch durch Judeich und Gustav Heyer. Im Gegensatz zu dem von König ausgesprochenen Gedanken, und weiterbauend auf Pfeils Anschauung vom nackten Boden als Grundlage der Forstwirtschaft, sahen diese die Bodenrente oder den Bodenreinertrag als „höchsten, reinsten und maßgeblichsten Ausdruck des forstwirtschaftlichen Nutzeffekts an²⁾.“ Ihr Wirtschaftsziel war der maximale Bodenreinertrag, das wichtigste Mittel, ihn zu gewinnen, die finanzielle Umtriebszeit, das ist die Umtriebszeit des rechnungsmäßig höchsten Bodenreinertrages. Die Forstwissenschaft der Folgezeit hat sich die zuerst vielbekämpften Forderungen der Bodenreinertragslehre mehr und mehr zu eigen gemacht, so daß schließlich der Begriff der Bodenreinertragslehre im weiteren Sinne so gut wie gleichbedeutend mit dem der forstlichen Rentabilitätslehre geworden ist.

Schon Preßler hat übrigens sehr richtig erkannt, daß die Rentabilität des forstlichen Betriebes nicht allein von der gewählten Umtriebszeit, sondern auch von der Art der Durchforstung, Bestandesbegründung und Verwertung der Forsterzeugnisse abhängig ist³⁾.

In Anwendung der von Preßler aufgestellten Theorien legte Judeich in seinem Lehrbuch der Forsteinrichtung⁴⁾, unter Verzicht auf die in den Fachwerksmethoden geübte mechanische Verteilung der Nutzungen, seiner Bestimmung der Hiebsreife der Holzbestände die finanzielle Umtriebszeit zugrunde.

Und endlich Gustav Heyer lehrte in dem (allein erschienenen)

¹⁾ Dasselbit, S. 431.

²⁾ Max Rob. Preßler, Forstliches Hülfsbuch, Dresden 1869, S. 235.

³⁾ Max Rob. Preßler, Der Rationelle Waldwirt, Dresden 1859, 2. Buch, Kap. 6, S. 112 ff.

⁴⁾ Friedrich Judeich, Die Forsteinrichtung, Leipzig 1871.